

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 68. Sonnabend den 6. September 1817.

Kurze, doch wahrste, Historia,  
wie

Herzog Heinrichs Volgt, um eines  
Mantels willen, hängen müssen.

Herzog Heinrich von Lüneburg war ein gar strenger und gerechter Herr, der der Raubritter Gewalt und Bosheit mit allem Eifer zu dämpfen bemühet war, und darüber ihrer viele, sogar um geringer Vergehungen willen, hinrichten ließ, wie unter andern auch folgender Hergang beweiset.

Es begab sich auf eine Zeit, daß der Volgt zu Celle, sonst ein verständiger, trefflicher Mann, eilend gen Lüneburg ging, um seinem gnädigen Herrn und Fürsten, der daselbst antommen sollte, Alles nach Nothdurft zu besorgen und vorzurichten, und daß ihm auf diesem Wege der kalte Nordwind durch seine zarten seidnen Kleider wehete, wie denn solche große Herren und Volgte schöne und subtile Kleider zu tragen pflegen; so wird es

auch mitzu einem Schnee geworfen haben, davon er sehr naß und kalt worden ist. Da kam er bei einem Bauern, der im Felde flüget, und seinen Mantel auf die Erde bei dem Wege gelegt hatte. Der Volgt nimmt den Mantel auf, und spricht: Er wolle den ihm bald wiedergeben; könnte doch gleichwohl keine Zeit nennen, wenn solches geschehen würde. Wer mochte nun so ein Begehren einem Volgte, der solch ein trefflicher reicher Mann war, versagen? — Aber der Bauer, der nicht gewohnt war, daß solche Leute pflegen wiedergeben, wo sie die Hände über kriegen, schreiet, er sollte den Mantel liegen lassen; wolle auch in keine Weise zugeben, daß er ihn wegnehmen sollte. Aber der Volgt fragt nicht viel darnach, sondern eilet hinweg und nimmt den Mantel mit sich, ohne der Bauern Dank.

Ueber wenig Stunden folget der Herzog nach, und als er den Bauern fand am Wege stehn, der über seinen Mantel klaget,